

# Der Steinmetz

## Organ

für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinmetz“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.

Herausgeber

Paul Oswald, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.

Verantwortlicher Redakteur

Dhmar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.

Geschäftsstelle und Expedition:

Rixdorf-Berlin,

Bergstraße 30-31, Hof pt.

Abonnementspreis durch die Post inkl. 15 Pf. Bestellgeld vierteljährlich 80 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pf.

Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 10 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum. Arbeitsangebote werden nur aufgenommen, wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.

„Der Steinmetz“ ist unter Nr. 7056 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 40.

Sonnabend, den 5. Oktober 1901.

5. Jahrg.

### Streiks, Sperrungen und Lohnbewegungen.

Die Differenzen in Oppach i. S. sind beigelegt.

### Zu den Delegirten-Wahlen zum nächsten Kongress.

Die Beschlüsse in Gotha über Delegation zu den Kongressen waren von dem Grundgedanken geleitet, den Kollegen der kleineren Orte die Möglichkeit zu gewähren, sich ein Vertretungs- und Mitbestimmungsrecht auf den Kongressen zu sichern, um dadurch eine Vertretung aller organisierten Steinarbeiter herbeizuführen. Es war allgemein die Ansicht vorhanden, daß erstens die Orte mit einer geringen Mitgliederzahl nicht die Mittel für eine Delegation aufzubringen vermögen und im anderen Falle, daß durch die Vertretung der größeren Orte die kleinen majorisiert würden. Auch der Vertretung der verschiedenen Berufsarten, wie Steinmetzen, Brecher, Marmorhauer, Marmor Schleifer, Granithauer, Granitschleifer und Pflastersteinarbeiter sollte Rechnung getragen werden. Auf 200 organisierte Kollegen kommt ein Delegirter.

Um die erforderlichen Kosten gleichmäßig aufzubringen, wurde beschlossen, eine Delegirtensteuer zu erheben. Dieselbe ist jährlich von jedem organisierten Kollegen mit 25 Pfg. zu entrichten.

Der Zentralleitung wurde aufgegeben, die Einteilung der Wahlkreise vorzunehmen. Diese unterbreitet nachstehenden Entwurf:

- |  |               |
|--|---------------|
| 1. Berlin I, Potsdam:  | 2 Delegirte.  |
| 2. Berlin II, Leipzig II, Wittenberg:  | 1 Delegirter. |
| 3. Berlin III, Rixdorf, Joachimsthal:  | 1 Delegirter. |
| 4. Dresden, Riesa:   | 4 Delegirte.  |
| 5. Leipzig I, Rochlitz, Mittweida:   | 2 Delegirte.  |
| 6. Neudorf bei Pirna:  | 1 Delegirter. |
| 7. Pirna, Pirna (Mühlsteinarb.), Krippen:  | 2 Delegirte.  |
| 8. Alt-Barthau, Bunzlau, Wenigradwitz, Flagwitz, Godenau-Neudorf, Deutmannsdorf, Hohlstein:  | 3 Delegirte.  |
| 9. Striegau, Häselicht, Ehmritz, Großrosen:  | 4 Delegirte.  |
| 10. Breslau, Strehlen, Ober-Weilau, Naasdorf, Posen, Beuthen, Frankfurt a. O., Stettin:  | 1 Delegirter. |
| 11. Köbau, Oppach:   | 1 Delegirter. |
| 12. Cunenwalde, Görzitz, Königshain, Bauzen, Demitz-Thumitz, Häselicht bei Bischoheim, Zittau:   | 1 Delegirter. |
| 13. Meissen, Freiberg i. S., Grimma, Deutscha-Brandis, Schneeberg:   | 1 Delegirter. |
| 14. Chemnitz, Annaberg, Zwickau, Auerbach, Schwarzenberg, Markneukirchen, Plauen i. Vgltd., Reichenbach i. Vgltd., Greiz, Grimmitzhan: | 1 Delegirter. |
| 15. Weiskensfeld, Droyßig, Gera, Nebra, Lodersleben, Klein-Görschütz, Halle, Löbejün:  | 1 Delegirter. |
| 16. Erfurt, Zondorf, Rudolstadt, Sonneberg, Jena, Wandersleben, Gotha, Eifenach, Mühlhausen i. Th., Cassel:                            | 1 Delegirter. |
| 17. Magdeburg, Dessau, Brandenburg, Blantenburg, Halberstadt, Gatterode, Alvensleben:  | 1 Delegirter. |
| 18. Hannover, Braunschweig, Silbesheim, Mehle-Nierwalde, Springe, Hameln:  | 1 Delegirter. |
| 19. Hamburg I, Harburg, Rostock, Kiel, Lübeck:   | 1 Delegirter. |
| 20. Bremen I, Oldenburg, Osnabrück, Osterholz:   | 1 Delegirter. |
| 21. Hamburg II, Bremen II, Dilsdorf, Lüneburg:   | 1 Delegirter. |
| 22. Düsseldorf, Essen, Horst a. Nhr., Elberfeld, Duisburg:   | 1 Delegirter. |
| 23. Frankfurt a. M., Friedberg i. Hessen, Wiesbaden, Coblenz, Dillringen b. Freitingen, Wehlar, Köln:                                  | 1 Delegirter. |

- |  |               |
|--|---------------|
| 24. Mannheim, Bensheim, Hemsbach, Ludwigshafen, Speyer, Worms, Karlsruhe, Kappelrodt, Seebach:   | 1 Delegirter. |
| 25. Stuttgart, Knittlingen, Heilbronn, Weinsberg, Dehringen, Enzfeld, Göppingen:   | 1 Delegirter. |
| 26. Straßburg, Lahr i. Baden, Weh, Heimbach, Sersau-Vösch, Colmar, Geweiler, Freiburg, Mühlhausen i. E., Konstanz:                           | 1 Delegirter. |
| 27. München, Bruckmühl, Kelheim-Kapselberg, Ulm, Egg bei Weiten, Fürstentstein:  | 1 Delegirter. |
| 28. Blaubeurg, Gumping, Ruhmansfelden, Eriesried:  | 1 Delegirter. |
| 29. Nürnberg, Ebelsbach, Grünsfeld, Milttenberg, Dorfprozelten, Wörth a. N., Fechenbach, Kleinrinderfeld, Roth a. Sand, Nördlingen, Kronach: | 1 Delegirter. |
| 30. Schwarzenbach, Coburg, Neusorg, Floß, Selb, Bayreuth, Bernau, Pilgramsreuth, Weiskensfeld, Hof:  | 2 Delegirte.  |
| 31. Tröbitz, Wunsiedel:  | 1 Delegirter. |

Die Zentralleitung schlägt folgenden Wahlmodus vor:

In jedem Wahlkreis, wo mehr als zwei Wahlstellen einen Delegirten wählen, haben die dazu gehörigen Orte die Namen der Kollegen, die zur Wahl als Delegirte vorgeschlagen werden, an die Geschäftsleitung einzusenden; es werden davon drei Kollegen zur Wahl gestellt. Selbstverständlich werden in jenen Wahlkreisen, wo mehrere Delegirte zu wählen sind, auch dementsprechend mehrere Kollegen vorgeschlagen.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß jeder Ort einen Vorschlag machen muß. Von Nutzen wird es sein, wenn sich die zu einem Wahlkreise gehörenden Wahlstellen schon vorher auf eine Person einigen.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur jene Kollegen, die ihre Beiträge, Extra- und Delegirtensteuer bezahlt, sowie die Statistik abgegeben haben und ist daher bei der Wahl hierüber strenge Kontrolle zu üben.

Um jeder Berufsart die Vertretung auf dem Kongresse zu sichern, sind folgende Vorschläge zu beachten:

Die Wahlkreise Nr. 2 Berlin II, Nr. 4 Dresden und Nr. 21 Hamburg II haben bei der Wahl je einen Marmor Schleifer; ebenso Dresden den zugeheilten Ort Riesa mit einem Delegirten zu berücksichtigen. Der Wahlkreis Nr. 5 Leipzig I muß Rochlitz mit einem Delegirten Rechnung tragen. Der Wahlkreis Nr. 8 Alt-Barthau hat einen Brecher und zwei Steinmetze zu delegieren. Der Wahlkreis Nr. 9 Striegau hat zwei Brecher und zwei Granithauer zu wählen. Der Wahlkreis Nr. 30 Schwarzenbach hat bei den zwei zu wählenden Delegirten einen Granithauer, sowie einen Granitschleifer zu bestimmen.

Die Wahlkreise Nr. 10 Breslau, Nr. 17 Magdeburg, Nr. 22 Düsseldorf und Nr. 27 München sollen Vertreter der Marmor- resp. Grabsteinbranche wählen und die Wahlkreise Meissen, Berlin III und Blaubeurg haben Kollegen aus der Pflastersteinbranche als Delegirte zu bestimmen.

Wenn diese Vorschläge berücksichtigt werden, dann wird sich der nächste Kongress wie folgt zusammensetzen: 23 Steinmetzen (Sandstein), 1 Brecher (Sandstein), 4 Marmorhauer (Grabsteinbranche) 3 Marmor Schleifer, 5 Granithauer, 3 Brecher (Granit), 1 Granitschleifer, 3 Pflastersteinarbeiter. Wünschenswerth wäre es, wenn den weniger berücksichtigten Spezialbranchen bei der Wahl mehr Rechnung getragen würde, um auch den Anforderungen dieser

Kollegen an die Organisation im weitesten Maße entgegenzukommen. Durch diese Zusammensetzung auf dem Kongresse, wo dann die einzelnen Berufsarten vertreten sein werden, wird uns an der Hand der Ausführungen der Delegirten die Möglichkeit gegeben, Mißstände abzustellen und für bessere Verhältnisse einzutreten.

Kollegen! Wir unterbreiten Euch hiermit den Entwurf und stellen denselben zur Diskussion. Neu auftauchende Gesichtspunkte, resp. Aenderungen, welche von allgemeinem Interesse sind, werden Berücksichtigung finden. Ebenso soll auch den Wünschen der Wahlstellen, soweit das Allgemeininteresse gewahrt wird, Rechnung getragen werden, sobald dieselben bis 4. November d. J. bei der Geschäftsleitung eingegangen sind.

In Nr. 45 des „Steinarbeiter“ wird die endgültige Aufstellung der Wahlkreise und die Zahl der Delegirten veröffentlicht werden.

### Wahlreglement.

Die Namen der Kollegen, die als Delegirte in Vorschlag gebracht werden, müssen bis 15. März 1902 an die Geschäftsleitung eingeschickt sein, worauf dann die Zentralleitung in der folgenden Nummer des „Steinarbeiter“ die Namen der Kollegen bekannt gibt, die zur Wahl gestellt werden.

Die Wahlen sind in der Zeit vom 1.-30. April vorzunehmen. Machen sich Stichwahlen nötig, so müssen dieselben bis 15. Mai stattgefunden haben, damit die gewählten Delegirten mit allen zum Wahlkreise gehörenden Wahlstellen in Verbindung treten können, und dadurch eine Verständigung herbeizuführen, um den Anforderungen der Kollegen auf dem Kongresse Rechnung tragen zu können.

Die Wahl der Delegirten ist eine geheime und muß daher mittels Stimmzettel vorgenommen werden.

In jedem Orte ist eine aus drei Personen bestehende Wahlkommission zu bestimmen; dieselbe hat ein Protokoll zu führen, in welchem die Zahl der in der Wählerversammlung Anwesenden, die Zahl der stimmberechtigten Kollegen, sowie auch die Zahl der abgegebenen Wahlzettel auf jeden Kandidaten zu verzeichnen ist. Das Wahlprotokoll, sowie die abgegebenen Stimmzettel sind an die Geschäftsleitung einzusenden.

Sind in einem Wahlkreise, wo nur 1 Delegirter von mehreren Wahlstellen zu wählen ist, drei Kandidaten zur Wahl gestellt, so muß der eine Kollege um eine Stimme mehr auf sich vereinigen, als die beiden anderen Kandidaten zusammen; dann gilt er als gewählt. Ist dieses nicht der Fall, so hat eine Stichwahl stattzufinden und ist dann derjenige Kollege gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Nach Prüfung der Wahlprotokolle, sowie der Stimmzettel, wird das Wahlergebnis im „Steinarbeiter“ bekannt gegeben.

Die Zentralleitung der Steinarbeiter Deutschlands.

J. A.: Paul Oswald.



# Korrespondenzen.

An die Schriftführer richten wir die Bitte, für die Sitzungsberichte sogenannte Oktavbogen (ca. 15 x 23 cm) zu verwenden, mit Linde und nur auf einer Seite zu schreiben.

**Auerhammer.** Am 22. September fand in Schneeberg eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter statt. Kollege Paul Starke, welcher referieren sollte, mußte eines Unfalls wegen zurückbleiben. — Der Vertrauensmann verlas das Flugblatt von der Geschäftsleitung. In der Diskussion sprachen mehrere Kollegen und besonders Schneeberger darüber, weil dieselben sich schon eine Lohnreduzierung gefallen lassen mußten und eine zweite in Aussicht steht. Es wurde beschlossen, daß zur nächsten Versammlung ein Referent herkommen soll, um den Kollegen ein klares Bild von der Lage zu geben. Das Verbalten des früheren Vertrauensmannes Kalbskopf wurde sehr kritisiert, er selbst gab zu, daß er einen Fehler gemacht habe. — Als zweiter Vertrauensmann wurde Richard Eros einstimmig gewählt. — Zum Schluß forderte der Vertrauensmann die Anwesenden auf, daß sie fest und treu zusammen halten sollen, damit das Verlorene bei guter Zeit wieder nachgeholt werden kann. — Außerdem werden die Kollegen aufgefordert, zu der am Sonntag, den 6. Oktober stattfindenden Versammlung zahlreich zu erscheinen, ein Referent ist bestimmt da.

**Blauberg.** Am 21. September fand hier eine gut besuchte Versammlung der organisierten Arbeiter statt, welche sich mit dem Thema: „Die Organisation Blaubergs und Stellungnahme hierzu“ beschäftigte. Vertrauensmann Schmak erklärte in seinen Ausführungen den gegenwärtigen Stand unserer Zahlstelle. Es war daraus zu entnehmen, daß verschiedene Kollegen durch irgendwelche Vorkommnisse der Organisation den Rücken kehren, andere wieder mehrere Wochen mit ihren Beiträgen im Rückstande sind und dennoch der Organisation angehören wollen. Er ermahnte Letztere, ihren Verpflichtungen wieder nachzukommen und legte den Anwesenden ans Herz, unerschütterlich zur Organisation zu stehen, wenn auch die Kollegen bei der neuen Firma keinen augenblicklichen materiellen Vorteil haben. Stehen aber die Kollegen fest zusammen, dann werden wir im Stande sein, unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse auch bei der neuen Firma zu verbessern. — Es entspann sich hierüber eine längere Debatte. Von den meisten Rednern wurde die Laueheit einzelner Kollegen stark beklagt, hauptsächlich wurde von den anwesenden Steinmekern über ihren Volier Gesella Klage geführt, der, wie es scheint, seinen uns bekannten Grimm an seinen Arbeitern auslassen will und wahrscheinlich, um sich bei der neuen Direktion beliebt zu machen. Vielleicht helfen diese paar Zeilen ebenfalls hierzu! — Zum Schluß der Debatte wurde einer Resolution zugestimmt, welche der Laueheit einzelner Kollegen gewisse Schranken setzen soll. — Und nun Kollegen Blaubergs, rafft Euch auf; aus Euren Klagen und Beschwerden ist deutlich genug zu entnehmen, daß die Verhältnisse in Blauberg unbedingt der Verbesserung bedürftig sind. Genau dasselbe ist unserer diesjährig ausgearbeiteten Statistik zu entnehmen, wonach der Gesamt-Durchschnittsverdienst 620 M. beträgt. Von diesem Verdienst soll das ganze Jahr gelebt werden und kommen auf den Tag kaum 1,70 M. Dies, Kollegen, sollte uns anspornen, der Organisation beizutreten. Lasset Euch nicht durch etwaige Vorkommnisse ins Bodshorn jagen, lehrt nicht wegen kleinlicher Reibereien oder Streitigkeiten der Organisation den Rücken, sondern beherzigt immer: „Ehrlichkeit macht stark!“ Halten wir dies aufrecht, so werden wir auch unsere Lage verbessern können. Darum nochmals: Auf, Kollegen Blaubergs, in Eurem sowie in Eurer Familien Interesse liegt es, daß die Organisation bei uns hochgehalten wird. Lasset diesen Mahnruf nicht ungehört an Euch vorüber gehen, sondern Alle hinein in die Organisation. Diese allein war es, die schon einmal Eure Lohn- und Arbeitsverhältnisse verbessert hat und diese wird wieder Eure Lage verbessern, wenn Ihr den festen Willen habt und eine geschlossene Masse bildet. An Euch liegt es!

**Dresden-Pirna.** Am 15. September fand eine von ca. 600 Kollegen besuchte Versammlung der Steinarbeiter von Dresden, Pirna, Reundorf und Umgegend in Fritschings Gasthof in Mägeln statt. Ueber Stellungnahme zu dem im Steinmehrgewerbe für Meister und Gesellen bestehenden Schiedsgerichte hatte Kollege Miegel-Pirna das Referat. Er gab einen Rückblick auf die achtziger Jahre, wo schon eine Schiedskommission für Meister und Gehilfen bestand, die aber den meisten Unternehmern ein Dorn im Auge war. Tatsächlich hat diese Kommission viele Streitigkeiten geschlichtet, leider fehlt hierzu eine genaue Statistik, mit welcher nachgewiesen werden könnte, wie viel durch diese Kommissionsentscheidungen zu Gunsten der Kollegen herausgeholt worden ist. Erst in diesem Jahre hat sich ein Kollege der Schiedskommission angelegen sein lassen, eine wenn auch mangelhafte Statistik zusammenzustellen. R. plaidierte weiter für die Erhaltung der Schiedskommission und verurteilte die an derselben geübte Kritik, die nicht sachlich, sondern persönlich ausartet und nicht geeignet ist, Vorschläge zu Besseren zu machen, und Kräfte, wenn nicht lahmliegt, so doch arbeitsüberdrüssig macht. Er schloß unter Beifall seine Ausführungen. — In der hierauf folgenden lebhaften, aber sachlichen und anregenden Debatte wurde noch vieles geklärt. Es wurde angeführt, daß beiderseitig gesundigt worden ist, und weiter, daß sich die Kollegen Dresdens das Recht, in außergewöhnlichen Fällen das Gewerbeschiedsgericht als oberste Instanz anzurufen, nicht nehmen lassen, weil sonst auch die Verteilung an den Gewerbebegehren für uns an Wert verlieren würde. Pirnaischerseits wurden die Dresdener Kollegen, da sie die Schiedskommission fallen lassen wollten, aufgefordert, das zu begründen. Das ist aber unmöglich, weil dazu ein Antrag vorliegen müßte, und da ein solcher nicht vorlag, gehört die Begründung in das Reich der Illusionen. Tatsache ist, daß in neuerer Zeit Entschieden gefällt worden sind, die mit dem Tarifverständnis der Kollegen nicht im Einklange stehen, mithin ein nicht zu Unrecht bestehendes Mißtrauen gegen die Schiedskommission herrscht, daß sich zu Gunsten derselben nur die gegenwärtige schlechte Konjunktur anführen läßt. Eine geraume Zeit der Debatte nahm der Fall Rekmann, Pirna, gestemte Glieder betreffend, in Anspruch. Nachdem man vollständig zu der Ueberzeugung gelangte, daß die Kollegen dort, wo Gewerbeschiedsgerichte bestehen, nicht

auf dieselbe verzichten können, nebenbei auch bedauert wurde, daß die Kollegen von Pirna, Reundorf und Umgegend nur auf die ordentlichen Gerichte angewiesen sind, wurde ein Antrag Scholz, eine Kommission zu wählen, zu Gunsten eines Antrages Schönerl zurückgezogen, welcher einstimmig Annahme fand und folgendermaßen lautet: „Die heutige gemeinschaftliche Versammlung der Steinarbeiter von Dresden, Pirna, Reundorf und Umgegend beschließt, die Schiedskommission aufrecht zu erhalten, und zollt ihr volle Anerkennung. Des weiteren beschließt die Versammlung, eine Kommission von neun Mann zu wählen, welche den Streitpunkt betreffs der 16 Zentimeterflächen regelt und in einer der nächsten Versammlungen Bericht zu erstatten hat. Ferner ist die heutige Versammlung nicht gewillt, sich das Gewerbeschiedsgericht streitig machen zu lassen, sondern ist der Ansicht, daß dasselbe in Ausnahmefällen anzurufen ist.“ — Vom Vorsitzenden Fetisch wird der Vorschlag gemacht, in jedem Ort die Kommission, prozentual vertheilt, so zu wählen, daß Dresden 4, Pirna 3 und Reundorf 2 Mann in dieselbe stellt. Widerspruch hiergegen wurde nicht erhoben.

**Düsseldorf.** Am 22. September fand hier eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Da mehrere Kollegen noch im Rückstande, erinnert der Vertrauensmann die Kollegen an ihre Pflichten, betreffs Extraktsteuer und „Steinarbeiter“. Der verlorene Streik der Glasarbeiter wurde erörtert. Dieselben mußten nothgezwungen die Arbeit wieder aufnehmen, trotzdem sie einig waren bis zum letzten Augenblick. Diese Niederlage der Glasarbeiter ist eine theilweise Vernichtung der Organisation und eine Zurückwerfung auf Jahre hinaus. — Von der gewählten Fest-Kommission wurde bekannt gemacht, daß unser Herbst-Fest am 13. Okt. stattfindet. — Am Schluß der Versammlung wurden die am Orte herrschenden Mißstände auf den Plätzen besprochen. Frühstücksbuden kennt man in Düsseldorf überhaupt nicht. Hauptsächlich wurde Platz Dalchow in die Debatte gezogen, der so mit Schutt überfüllt ist, daß es lebensgefährlich ist, beim Steine auf- und abbäumen. Ferner der Uebelstand, wenn die Kollegen 14 Tage gearbeitet haben und denken, ihren sauer verdienten Lohn zu erhalten, dann bekommen sie die Nachricht, daß sie am Montag ihr Geld bekämen, oft aber dauert es bis Dienstag oder gar bis zum Ende der Woche.

**Siberfeld.** Die am 22. September im Volkshaus tagende öffentliche Steinarbeiter-Versammlung war leider nicht so gut besucht, wie es die Wichtigkeit der Tagesordnung hätte wünschenswerth erscheinen lassen. — Als Kartell-Delegirter wurde Kollege Kremer gewählt. — Nachdem die Wünsche einiger Kollegen, hinsichtlich der pünktlichen Vertheilung unseres Organs, des „Steinarbeiters“, zur allseitigen Zufriedenheit geregelt wurden, folgte der Vortrag des Genossen Balzer über „Die Rechte der Arbeiterklasse“. Er erlegte sich seiner Aufgabe in anerkannter werthvoller Weise. Anknüpfend an den bekannten Ausspruch unseres Altmeisters Göthe: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort“, führte er aus, daß die alten Rechte, die leider bis in die Kreuze bestehen, damals, gemäß der herrschenden Verhältnisse wohl berechtigt waren, heute jedoch durch die fortgeschrittene Entwicklung zu Kartaturen des Rechtes, mit einem Wort, zum Unsinne geworden sind. Die Rechte aber, mit denen wir geboren sind, nämlich als Menschen auch eine menschenwürdige Existenz zu haben, werden uns in schöner Weise verklämmert. Besonders die Rechte der Arbeiter stehen mit den vielen, uns ausgeübten Pflichten durchaus nicht im Einklang. Wenn der Arbeiter kein Recht hat, seine Arbeitskraft zu verwerthen, und er hat es thatsächlich heute nicht, dann ist er eben existenzlos. Der Slave des Alterthums hatte es darin entschieden besser als der moderne Lohnknecht, denn der Herr des früheren Slaven war persönlich dabei interessiert und mußte durch gute Verpflegung seine Untergebenen leistungsfähig erhalten. Wenn aber in jetziger Zeit eine Krise die Arbeitskraft des Lohnslaven unnötig macht, so mag er sehen, wo er bleibt. — Weiter unterzog Redner die vielen, dem Arbeiter gewährtesten „Rechte“ der diversen Versicherungsarten, wie Alters-, Invaliditäts-, Unfall-Versicherung u. s. w. einer eingehenden Kritik. Für all diese Rechte muß der Arbeiter zwei Drittel selbst bezahlen, und das letzte Drittel bezahlt — er auch; denn entweder muß er für das letzte Drittel weniger Lohn beziehen oder mehr dafür leisten. Wie äußerst mangelhaft diese Versicherungen ausgebaut sind, ergibt sich besonders aus dem Unfall-Gesetz mit all seinen Härten. Anstatt dem Verunglückten eine lächerlich geringe Rente zu gewähren, die er sich zudem noch erst durch langweilige Prozesse erkämpfen muß, könnten in allererster Linie 50 pCt. aller Unfälle durch geeignete Schutzmaßregeln vermieden werden. Aber diese Erfordernisse für den Unternehmer einen Griff in seinen Geldbeutel. Wenn nun solch ein armer Verunglückter am Leben geblieben ist, so scheidt man ihn in die Rentenqueishe, wo ihm das Hinten abmassirt werden soll, und es giebt Aergre, die es sich zur Ehre schätzen, einen armen Krüppel als Simulant, also als Lump, zu taxieren. So empfindet der Arbeiter das ihm in allen Tonarten angepriesene Unfallgesetz als einen Hohn, als eine Beschimpfung des ganzen Arbeiterstandes. — Unter anderem beleuchtete der Vortragende noch das bekannte Urtheil eines Amtsgerichts, welches dem Arbeiter das Recht auf eine reinliche Wohnung abspricht, derselbe hätte nicht das Recht, sich über Ungeziefer in seiner Behausung zu beschweren u. s. w. Die Ausführungen des Redners darüber gipfelten in einem scharfen Protest gegen eine solche Urtheilssprechung, die die bestehenden Gesetze zum Nachtheil für die Arbeiter auslegt. Eine derartige „Rechtssprechung“ ist ein Schlag ins Gesicht für das gesammte Proletariat. Hieraus sieht der Arbeiter, daß er von der Kapitalistenklasse keine Rechte zu erwarten hat. Er muß sich selber helfen und durch Anschlag an seine Arbeitsbrüder eine Macht herstellen, welche befähigt ist, den Riesenkampf gegen das Ausbeuterthum zu führen und sich die der Gesamtheit gebührenden Rechte zu erobern. — Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen Vortrag und fand eine Diskussion über denselben nicht statt. — In Verschiedenem wurde die letzte Generalversammlung besprochen und die Kollegen nochmals auf den Werth der Statistik aufmerksam gemacht.

**Erfurt.** Am 17. September fand hier eine mäßig besuchte, öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Kollege Wagner sprach über: „Stellungnahme zu den Vergabungen von Steinmeharbeiten für die in Aussicht stehenden städtischen Bauten.“ In seinen Ausführungen kam er auf die ungünstige Konjunktur und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit zu sprechen. Er stellte fest, daß selbst die bürgerliche Presse zugeben müßte, daß das Baugewerbe

sich gegenwärtig in einer sehr mißlichen Lage befindet und dieselbe sich noch schlechter für Erfurt gestalten würde, wenn nicht 2 städtische Bauten, der Bau der königl. Bauwerkerschule und der Kunst- und Handwerkerschule für kommenden Jahr in Aussicht ständen. Er machte die Anwesenden darauf aufmerksam, daß es Sache der organisierten Kollegen sei, bei den städtischen Behörden dahin zu wirken, daß die Ausführungen etwaiger Steinmeharbeiten zu den betr. Bauten entweder unter städtischer Regie vorgenommen werden sollten, oder bei Vergabung dieser Arbeiten die Unternehmer zu verpflichten sind, sämtliche Steinmeharbeiten ohne Ausnahme am Ort fertig zu stellen, um dadurch den hier wohnhaften Steuerzahlenden Steinmeharbeiten Gelegenheit zu geben; ermahnte aber die Kollegen hierbei, nicht etwa für eine oder die andere der hiesigen Firmen einzutreten, denn es hat sich herausgestellt, daß die Arbeitgeber bei Entlassungen ebenfalls auf die hier wohnhaften verheirateten Kollegen keine Rücksicht genommen hätten. Im gleichen Sinne sprachen sich noch einzelne Kollegen aus und es wurde beschlossen, eine Kommission von 3 Mann zu wählen, die die Angelegenheit in die Hand nehmen sollte und auch die städtische Bauverwaltung zu erinnern an den Reinsfall, die dieselbe gehabt bei der Vergabung der Steinmeharbeiten zur höheren Töchterchule an eine auswärtige Firma. — Im Weiteren entspann sich eine rege Debatte über das Verhalten des Kollegen Gyring, der in Erfurt die Reiseunterstützung beansprucht hatte, diese aber auf Grund der Bekanntmachung im „Steinarbeiter“ vorenthalten wurde. Es wurden die Schreiben von Chemnitz und Rudolstadt zur Kenntniß gebracht und hierbei bedauert, daß seitens dieser Zahlstellen nicht längt auf das Treiben der Kollegen Stoff und Gyring aufmerksam gemacht sei. Es wurde bestimmt, daß der Vertrauensmann bei der Geschäftsleitung dahin vorstellig werden sollte, daß nun endlich Mittel und Wege geschaffen würden, um zu verhindern, daß die Organisation durch derartige Kollegen noch weiter geschädigt würde. (Anm. d. Red. Es kann die Geschäftsleitung weiter nichts thun, als den Vertrauensleuten anempfehlen, ihren Anordnungen zu folgen, und denjenigen Kollegen, welche ihren Pflichten der Organisation gegenüber nicht nachgekommen sind, bei der Abreise keinen grünen Ausweis zu verabfolgen; andernfalls aber auch keinem Reisenden Unterstützung zu gewähren, der nicht im Besitze eines grünen Ausweiszettels ist und ihm auch keinen weißen Ausweis einzuhandigen. Es ist dann ganz unmöglich, daß jemand Unterstützung erhält, der nicht dazu berechtigt ist. Privatpflichten gehen die Organisation nichts an. Bücher sind nicht einzubehalten!) — Betreffs der ausländigen Glasarbeiter wurde bestimmt, 20 Mark aus der örtlichen Kasse zur Unterstützung abzugeben.

**Safferoode.** In einer von ca. 50 Kollegen besuchten öffentlichen Steinarbeiter-Versammlung referierte Kollege Maier-Braunschweig über: „Der Kampf um's Dasein.“ Derselbe verstand es, durch seinen Vortrag auslösend zu wirken und erntete allgemeinen Beifall. — Einer scharfen Kritik wurde das Vorgehen des dortigen Amtsvorstehers unterzogen, welcher es versteht, dahin zu wirken, daß Angehörige der Organisation aus dem Schützenverein ausgeschlossen werden. — In die Versammlung zu kommen, zu welcher man diesen Herrn geladen hatte, schien er keine Lust zu haben; denn wer nicht anwesend war, war dieser Herr Staatsreiter.

**Forst a. Ruhr.** Am 22. September fand in Forst eine gutbesuchte Steinarbeiter-Versammlung statt. — Referent vom Genosse Ortstap vom Gewerkschaftskartell, welcher über das Thema sprach: „Warum organisieren sich die Arbeiter?“ Er fand regen Beifall. — Dann besprach der Vertrauensmann Verschiedenes im Gewerkschaftlichen, wo wir hier in Forst anstatt Fortschritt, Rückgang zu verzeichnen haben. Kollegen, wann kommt hier mal die Zeit, daß wir sagen können, die Organisation hat auch etwas mitzureden. Mit großem Verlangen wollen die Kollegen, welche noch nicht organisiert sind, mit uns an die Unternehmern Forderungen stellen, um bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erzielen. Tarife wollen wir ausarbeiten, aber was kann das alles nützen, wenn wir nicht vereint aufstehen? Es kann auch keiner sagen, daß nicht genügend Aufklärung unter den Kollegen gewesen ist; nein, die Schuld liegt an uns, wenn wir das nicht begreifen wollen. Es können Versammlungen einberufen werden, aber die Alten finden es nicht für nöthig in diesen zu erscheinen; ob es ihnen so dumm ist oder wie das ganze zusammenhängt, ist manchmal unerklärlich. Höchst traurig ist nur, daß immer ein und dieselben an der Spitze stehen, es wird einfach erklärt: laß sie machen, was sie wollen. Mögen diese Worte wirken, daß, wenn wir im Winter einen Tarif ausarbeiten wollen, besser zusammen gehen. — Als Obmann der Agitation-Kommission von Westfalen wurde E. Dffermann einstimmig gewählt, womit die Essener einverstanden waren. — Am 13. Oktober findet das Herbstfest statt.

## Achtung, Vertrauensleute!

Bei der Zusammenstellung der Statistik finde ich, daß viele der Rubriken ungenau, oft ohne Uebersetzung und meist gar nicht ausgefüllt sind, trotzdem es für die Vertrauensleute an Hand ihrer Bücher ein leichtes wäre. Ich führe hier ein Beispiel an. Um die Leistungsfähigkeit der Organisation der Steinarbeiter Deutschlands resp. der einzelnen Orte zu veranschaulichen, sind auf der letzten Seite der Ortsfragebogen die Rubriken: Wieviel ist im Laufe des Jahres ausgegeben a. für Agitation, b. für gemäßigete Kollegen am Ort, c. für streikende und gemäßigete Kollegen anderer Orte, d. für Streikende anderer Berufe, e. für Unterstützung kranker und hilfsbedürftiger Kollegen. Bei Ausfüllung dieser Rubriken ist mit einer Nachlässigkeit verfahren, die kaum glaublich ist; z. B. die Frage: Wieviel ist ausgegeben am Ort für Agitation, ist nur von 8 pCt. beantwortet, trotzdem beinahe alle Orte diese Frage zu beantworten hätten. Denn es fallen darunter die Ausgaben für Versammlungen, Referenten, Be-



Schickungen von Konferenzen, Agitations-Kommissions-Sitzungen, Platzvertreter-Sitzungen. Beiträge zum Gewerkschaftskartell resp. Arbeitssekretariaten, Entschädigung der Delegierten dazu, dann erhalten Ortsstatistiker, Platzstatistiker, Ortsstatistiker, Vertrauensleute Entschädigungen; Versammlungs-Anzeigen, Ausarbeitungen und Druck der Tarife verursachen Kosten u. s. w. und doch steht hinter den Fragen die Antwort: Nichts. Ebenso mangelhaft ausgefüllt sind die übrigen angeführten Fragen, es sind Orte dabei, wo man mit Bestimmtheit weiß, daß derartige Ausgaben gewesen sind. Auch bei der Beantwortung der Frage: Wieviel beträgt die Reiseunterstützung, wird viel gesündigt. Es giebt viele Orte, welche neben der von der Zentrale gewährten Unterstützung noch Orts- und Platzgeschenke, auch Schlafmarken geben, aber es nicht für notwendig halten, dies mitzutheilen. Kranke Kollegen werden an vielen Orten unterstützt, bei Todesfällen werden Gelder an Hinterbliebenen gegeben, aber angeführt wird nichts.

All dieses zusammengefaßt soll die Grundlage geben zur Ausarbeitung von Unterstützungseinrichtungen, die innerhalb unserer Organisation so warm befürwortet werden, um auch materiell etwas zu bieten. Aber auf Grund dieser so mangelhaften Ausführungen kann man keine genauen Unterlagen schaffen. Auf dem letzten Kongreß wurde angeregt, es solle festgestellt werden, wieviel pro Kopf und Jahr in kleinen, mittleren und großen Städten geleistet wird; ja, auf Grund derartigen Angaben etwa? Das ist nicht gut möglich. Wenn etwas Ganzes geschaffen werden soll, trage ein Jeder sein Möglichstes bei, sonst ist es der Geschäftsleitung nicht möglich, etwas Ersprießliches zu leisten in dieser Hinsicht. Es ist nicht möglich, eine richtige Zusammenstellung der Statistik in diesen Fragen zu geben, wenn man die Fragen aus Lässigkeit nicht ausfüllt oder dahinter schreibt: „Wozu diese Frage?“ Die Fragen sind zu beantworten im Interesse der Allgemeinheit, in der man doch wirken will und muß sich der kleinen Mühe unterziehen, es zusammen zu stellen; es ist doch mit etwas gutem Willen möglich, an Hand der Vierteljahresabrechnungen Alles auszuwickeln und zu beantworten, was in den einzelnen Fällen gefragt wird. Da es unerlässlich notwendig ist, werden die Vertrauensleute ersucht, die oben angeführten Fragen in aller Kürze und wenn nur per Postkarte, nachträglich genau zu beantworten, auch die, welche glauben, die Fragen richtig beantwortet zu haben, dieses Material zur Unterlage zu gebrauchen. Auch irgend welche andere bemerkenswerthe Angaben, welche vergessen oder nicht genau gemacht sind, bitte zu berichtigen. Bemerke gleichzeitig, daß von der Einfindung dieser und sonst noch geforderten Ausgaben die Zusammenstellung der Statistik abhängt, denn mit dem sonst recht spärlichen und mangelhaften Angaben hat es keinen Zweck, Zeit und Mühe zu verwenden. Es ist die Ausarbeitung der vorjährigen Statistik deswegen schon unterblieben, und ich bin nicht im Stande, diesmal eine genaue Wiedergabe der Verhältnisse im Steinarbeiterberufe resp. der Organisation zu geben, und der Vorwurf wird auf alle diejenigen zurückfallen, welche nicht mit der nöthigen Sorgfalt und Interesse an der Sache die Fragebogen ausfüllten.

C. Hirtmann.

### Der Christliche Steinarbeiter-Verband.

Wie wir schon berichtet, wurde am 22. September zu Würzburg durch 14 Delegierte, darunter zwei Steinmeßpolire, zwei Steinbruchbesitzer und verschiedene Gewerkschafts-Vorstände, der obige Verband ins Leben gerufen. Derselbe scheint sich unter der Regide eines Agl. Steuerinspektors Weingärten entfalten zu wollen, denn nach den wörtlichen Aussagen des christlichen Gewerkschaftsführers Braun soll dieser die Seele der ganzen Bewegung sein.

In seinen weiteren Ausführungen hob Braun noch ganz besonders die aufblühende Muschelkalk-Industrie hervor, mußte jedoch nachträglich die enttäuschte Wahrnehmung machen, daß in diesem aufblühenden Gebiet (Würzburg) nicht einmal die Hochburg des neugegründeten Verbandes aufgeschlagen werden kann. Er bestätigte ferner, daß die Kollegen von Berlin, Dresden u. s. w. gut organisiert sind und gute Tarife hätten. Es mochte ihm diese Erklärung, weil doch dieselben der sozialdemokratischen Steinarbeiterorganisation angehören, recht schwer fallen, aber er wies darauf hin, daß für den christlichen Verband die Geistlichen die Werbetrömmel rühren, wenn auch nicht öffentlich, so doch heimlich!

Auch waren dem Sekretär und christlichen Gewerkschaftsführer Braun durch den Steuerinspektor, der sogenannten Seele der Bewegung, 42 Adressen von Geistlichen zur Verfügung gestellt, welche alle brieflich unterrichtet, aber nur spärlich antworteten (8).

Die Agitation soll sich zunächst auf Solnhofen erstrecken. Fühlung sei dort vorhanden, ob Katholik oder Protestant sei gleich, sie könnten politisch immer ihre Wege gehen. (Hierbei mag Redner wohl von dem Glauben befallen sein, daß Alle auf das geistige Niveau stehen wie er.)

Der Aschaffener Delegierte ergeht sich dann zunächst über die Agitation der Frankfurter Kollegen und stellt hierbei fest, wie falsch es wäre, daß dieselben über die Religion losgelegt hätten. Der Steinmeßpolir Moser, jetziger Verbandsvorsitzender, ergeht sich des Vängerer über die moderne Bewegung, macht hierbei jedoch solche Vorkipränge, daß keiner der Anwesenden klug daraus wurde, was er eigentlich wollte. Es wäre Unfönn, das Gewäsch unsern Kollegen wiederzugeben und wir gratuliren ihm herzlich zu seinem Posten.

Alsdann wurde einstimmig der Verband angenommen. Die Statutenberathung ergab einen Wochenbeitrag von 20 Pfg., trotz der warnenden Stimme des Kalsch, welcher hierdurch den Verband gefährdet glaubt und in der Rheinpfalz sich keine Gewinnung von Mitgliedern verspricht. Der Beitrag zum Unterstützungsfonds soll zwischen der Leitung und den einzelnen Zahlstellen, aber nicht unter 10 Pfg., geregelt werden. Einer Sterbeunterstützung von 25 Mk. nach einjähriger Karenzzeit wird zugestimmt, auch soll nach einjähriger Organisationsangehörigkeit eine Reiseunterstützung gezahlt werden.

Als Sitz des Verbandes wurde demnächst Regensburg bestimmt und Polir Moser als Zentralvorstand, das heißt, es wurde ihm klargelegt (und er wird es wohl auch verstanden haben), daß er nichts zu wollen hat, denn über ihm stehen die geistigen Leiter Held, Journalist und Knigge, Korrektor. (Auch hierdurch werden unsere schon oft gemachten Wahrnehmungen von Neuem bestätigt und bekräftigt: man bevormundet und schulmeister die Arbeiter, um dem Streben nach Verbesserung ihrer Lage hindernd in den Weg zu treten; im Uebrigen jedoch werden dieselben als Stimmvieh für das Zentrum benutzt.)

Es soll ferner, außer Solnhofen, noch Agitation entfaltet werden, am Rhein, in der Eifel, im Maintal und hauptsächlich im Muschelkalksteingebiet. Nach Braun's Ausführungen soll auf die Agitation der größte Werth gelegt werden, der Zentralvorstand Moser will die Oberpfalz bearbeiten. Bei Lohnbewegungen und Streiks, wollen die Christlichen mit der sozialdemokratischen (?), wenn solche vorhanden, zusammengehen und von ersterer als berechnigte Organisation anerkannt werden.

Nach den anwesenden Delegierten zu urtheilen, müssen wir konstatiren, daß, außer Braun, dieselben noch sehr rückständig waren, und diejenigen, welche glaubten, durch ihre Ausführungen sich hervorgethan zu haben, bezweckten das Gegenheil; denn diese Leuten reden bei der Tageslänge sehr viel, aber im Grunde genommen wird es nicht schlimm werden.

## Rundschau.

Ein Lehrlingsstreik, der vom Gewerbegericht als berechnigt anerkannt ist, gehört jedenfalls zu den seltensten Erscheinungen auf gewerkschaftlichem Gebiet. Der für die gerichtliche Beurtheilung der Lehrlingsausbeutung sehr interessante Fall wurde kürzlich vor dem Dreslauer Gewerbegericht verhandelt. Er liegt folgendermaßen: In der Maschinenfabrik von H. Schäffer sind 10 Lehrlinge beschäftigt, die auf Anordnung des Werkmeisters einige Wochen hindurch Ueberstunden zu machen hatten. Für 20 in einer Woche geleistete Ueberstunden wurden den jungen Leuten ganze 75 Pf. als Entschädigung gezahlt. Das war ihnen denn doch zu wenig, und sie verließen am nächsten Tage auf Verabredung zur regelmäßigen Feierabendstunde die Werkstätte. Als sie am folgenden Morgen wieder zur Arbeit erschienen, wies sie der Werkmeister zurück. Sieben Lehrlinge wurden später wieder eingestellt, bezüglich der übrigen drei, die die „Kadelführer“ gewesen sein sollen, blieb es bei der Entlassung. Der Vater des einen der Entlassenen klagte gegen die Erfüllung der aus dem Lehrvertrage resultirenden Pflichten. Die Beklagte weigerte sich dessen, mit der Begründung, der Lehrling habe beharrlich die Arbeit verweigert und dadurch den Vertrag gebrochen. Das Gewerbegericht billigte die Handlungsweise der Lehrlinge, indem es sich auf den Standpunkt stellte: Junge Leute bis in die Nacht hinein arbeiten zu lassen, sei gar nicht zulässig; bei der jetzigen großen Arbeitslosigkeit sei es durchaus ungenügend, Lehrlinge in der geschilderten Weise auszunutzen. Von einer beharrlichen Weigerung kann nicht die Rede sein, denn die Lehrlinge sind anderen Tags wieder zur Arbeit gekommen.

### Reise-Unterstützung.

Sinzu kommen:

Keine.

Zu streichen sind:

Sadtüm, Hufsdorf.

### Adressen-Änderungen.

Berlin I. Hugo Walthor, Yorkstr. 53.

### Weitere Adressen von Herbergen bezw. Verkehrslokale.

Keine.

### Bekanntmachungen der Vertrauensleute.

Ersuche die Vertrauensleute aller Orte den Steinmeßmann Herrmann Ehrlich aus Döhlen, geb. den 24. Juni 1874, Otto Raubach aus Raumberg, geb. den 31. März 1882, Hugo Franke aus St. Remba, geb. den 29. Januar 1878 keine neue Bücher auszustellen, da die Bücher derselben hier am Ort liegen.

Philipp Wagner, Erfurt.

Ersuche sämtliche Vertrauensleute und Kollegen um Angabe der Adresse des Steinmeßmann Philipp Roth, geb. zu Billmar, 34 Jahre alt. Derselbe hat noch Pflichten der Zahlstelle, sowie Kollegen gegenüber.

P. Fris, Vertrauensmann, Düsseldorf, Coltenbachstr. 19.

Das Organisationsbuch des Steinmeßmann Edwin Zeisler befindet sich in Karlsruhe.

Der Vertrauensmann.

Ihre Absicht war es nicht, damit aufzuhören, sondern nur der Ueberzeitarbeit zu entgehen.

Die Verhandlung endete mit einem dem Kläger befriedigenden Vergleich. Anderenfalls wäre es wahrscheinlich zu einer Verurtheilung der lehrlingsausbeutenden Firma gekommen.

„Glück auf“, das Organ des Zentralvereins der deutschen Formner und Berufsgenossen, stellt mit der heute erschienenen Nummer sein Erscheinen ein, da der Zentralverein bekanntlich am 1. Oktober in den deutschen Metallarbeiter-Verband übertritt.

Ein Schritt nach links. Die christlichen Gewerkschaften richteten am 1. Oktober in München ein Gewerkschaftsbureau ein, das mit zwei Arbeitskräften, und zwar den Herren Braun und Kling, besetzt wird. Der Gesamt-Ausschuß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands steuert zu den Kosten jährlich 1200 Mk. bei. „Diese Meldung,“ so schreibt die „Münchener Post“, „erscheint bemerkenswerth aus sachlichen und persönlichen Gründen. Herr Braun, ein ehemaliger Steinmeß, der sich vom Mitglied der modernen Gewerkschaft zu den Christlichen hinübermauferte, ist nämlich auch Redakteur des schon mehrfach erwähnten Organs der christlichen Gewerkschaften. Er hat — immer noch oder schon wieder — ziemlich radikale Ansichten und ist der Führer des antisemitischen Flügels der katholischen Arbeiter. Die von ihm redigirte Zeitung hat das führende Zentrumsblatt schon einige Male gehörig angerempelt, so man innerlich nicht sehr vergnügt darüber sein wird, daß der vom Zentrumsstandpunkt so unsichere Kantionist auf einen so einflußreichen Posten anlangt.“ — Aber auch in anderer Hinsicht dürfte dieser Entschluß der Zentrumspreffe recht unbecquem werden. Ihre bekannten Schmutzartikel von den sich durch Arbeitergroßchen mästenden Agitatoren, von dem aus dem Fenster geworfenen Geld für Agitation und Verwaltung, welche sie bisher den modernen Gewerkschaften immer anzuhängen pflegte, wird sie vorsichtiger Weise etwas einschränken müssen, denn soll die Einrichtung ihren Zweck erfüllen, dann werden auch die christlichen Gewerkschaften, ebenso wie die modernen, bedeutende Mittel dafür aufbringen müssen.

### Zur Richtigstellung.

In Nr. 38 des „Steinarbeiter“ ist unter den Quittungen des Vertrauensmannes von Meß für die Frau Schmidt die Summe von 29,80 Mk. Steinmeßmann Groß-Wallditz durch Rathmann gezeichnet, dieses muß heißen: von den Steinmeßmann Wenig-Radwitz durch Rathmann.

### Literarisches.

Auf dem Gebiete der billigen Unterhaltungsliteratur zeigen die uns eben zugegangenen Zeitschriften-Hefte 34-38 der von der Buchhandlung Vorwärts in Berlin herausgegebenen illustrierten Roman-Bibliothek „In freien Stunden“ wiederum, daß sie sowohl in Bezug auf Inhalt wie Illustration für Arbeiterkreise bestens empfohlen werden können. Sie enthalten die Fortsetzung der Romane „Die Islandfischer“ und „Domben und Sohn, und wir rathen unseren Lesern,



Probehefte, die zum Zweck des Nachbezuges durch jeden Kolporteur zu beziehen sind, zu verlangen und sich selbst von der Güte dieser Roman-Bibliothek zu überzeugen. Alle Hefen des laufenden Jahrganges von 1 an mit dem Beginn des Dickens'schen Romans „Dombey“ können noch nachbezogen werden, ebenso von Heft 27 an, worin die „Islandfischer“ ihren Anfang nehmen.

Erfahrungsgemäß entstehen gerade am Quartalswechsel die meisten Differenzen über das Miethsverhältnis. Es wird Miethern wie Vermiethern deshalb die bereits in zwanzigster mehrfach verbesserter Auflage erschienene Broschüre: **Die Rechte und Pflichten des Miethers**, Verlag von Rich. Lipski, Leipzig, Neudruckerstr. 11, sehr willkommen sein, zumal die sehr volkswirtschaftlich geschriebene Broschüre nur 23 Pfennige einschließlich Porto kostet. Mehr wie lange Empfehlungen spricht wohl für die Güte der Schrift, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit nahezu Einhundert Tausend Exemplare abgelehrt worden sind, die zwanzigste Auflage also eine Jubiläumsausgabe ist.

In demselben Verlage sind unter dem Gemeintitel: „Bibliothek des praktischen Wissens“ folgende von tüchtigen Fachleuten geschriebene gemeinnützliche Bücher erschienen: **Manfred Wittich, Die Kunst der Rede**. 1 Mt. **Hermann Pilz, Das Ehe- und Familienrecht**. 75 Pfg. **Das Vormundschaftsrecht**. 75 Pfg. **Das Erbrecht und die Testamente**. 75 Pfg. **Das Recht des unehelichen Kindes und die Ansprüche der Kindsmütter**. 75 Pfg.

### Kassenbericht

vom 1. Juli bis 30. September 1901.

	Mark
Bestand am 1. Juli 1901	16 424,91
Einnahme an Beiträgen, Ertraher, Delegiertensteuer, Maimarken, Beitragsbüchern, Buchführung, Gesetzbüchern, Protokollen, Streitunterstützung, Abonnements-Geldern und Inseraten des „Steinarbeiter“, Diverfes	55 194,06
Summa	71 618,97
<b>Ausgaben.</b>	
Agitation, mündliche	1 746,40
Schriftliche	123,—
Reise-Unterstützung	3 022,25
Streit-Unterstützung, darunter 300 Mt. Glasarbeiter	24 298,41
Unterstützung Gemahregelder	1 325,—
Diverfes	5 000,—
Umzugskosten	263,05
Rechtsschutz	45,—
Druckfachen	600,50
Verwaltung	1 350,—
Bureau-Ausgaben: Bureau-Miethe, Bureau-Reinigung, Beleuchtung, Zeitungs-Abonnement, Fahrgehalt, Sitzungen der Zentralleitung u. c.	263,71
Beitrag an die General-Kommission pro I. u. II. Quartal 1901	600,—
Porto für Briefe, Telegramme u. s. w.	200,—
Druckkosten des „Steinarbeiter“	1 300,40
Litterarische Arbeit	10,—
Verfand-Porto	588,20
Darlehn zurück	7 300,—
Summa	48 035,92
Bestand 30. September 1901	23 583,05
Summa	71 618,97

Rindorf-Berlin, 1. Oktober 1901.

Carl Sirtmann, Kassirer.

### Quittung

über die vom 23. bis 30. September 1901 beim Unterzeichneten eingelaufenen Gelder.

Rostock, Extrakt 31,—, Delegiertenst. 1,50, Abonn. III. 16,20; Osterholz, Beitrag 25,—, Extrakt 2,—; Bayreuth, III. 13,20; Gotha, III. 10,80, Inserat 1,60; Eschirnh, III. 10,20; Inserat 1,20; Miltenberg, III. 6,—; Görlitz, III. 1,—; Lübeck, Glasarb. 10,—; Bauern, Beitrag 75,—, Extrakt 25,—; Braunschweig, Beitrag 50,—, Extrakt 19,25; Reudorf b. Pirna, Abonn. III. 54,—, Inserat 2,70; Strehlen, III. 19,60; Berlin (Pl. Holzmann), III. 7,20; Hermisdorf, III. u. IV. 1,80 (Vaudner); Sulzfeld, Beitrag 6,75, Extrakt 4,—, Delegiertenst. 1,—, Abonn. III. 6,—; Bremen I, Glasarb. 44,55; Horst a. Ruhr, Beitrag 50,—, Extrakt 8,—, Abonn. III. 11,40; Kappelrodt, Beitrag 50,—; Chemnitz, Inserat 3,60 (Muster); Emendingen, II. 0,90 (Wendel); Sulzfeld, à Comto A. 2,—; Grimma, Beitr. 25,—, Extrakt 3,—, Abonn. III. 1,80; Stadtilm, Beitrag 25,—; Königshain, Abonn. III. 15,40, Glasarb. 5,— (Bruch I); Erfurt, Glasarb. 20,—; Kl. Heubach, I. u. II. 2,40 (Fertig); Dresden, Abonn. III. 300,—, Inserat 9,30; Karlsruhe, Beitrag 75,—, Beitragb. 1,20; Cassel, Beitrag 25,—, Extrakt 12,—, Abonnement III. 17,40; Plauen, III. 1,20 (Ginz); Rödtingen, Abonn. 1,20 (Gögelein); Berlin, 0,90 (Kaza); Draging, IV. 0,90; Leer, III. u. IV. 1,20 (Müller); Hamburg I, Abonn. III. 64,—; Berlin, III. 3,40 (Schiller); Breslau, II.—IV. 2,10 (Casse); Berlin, III. u. IV. 1,85 (Graf); III. u. IV. 1,80 (Klatt); Ritzdorf, Beitrag 27,25, Beitragb. 0,10, Extrakt 17,50; Stempel 3,—, Hauptb. 2,75, Gesetzb. 4,—; Hannover, Beitr. 12,50, Extrakt 50,—; Hof, Beitrag 50,—, Extrakt 9,—; Abonn. III. 3,—; Mehle-Dierwald, Beitrag 12,20, Extrakt 15,—, Abonn. III. 22,80; Krippen a. Elbe, Beitrag 16,75, Beitragb. 0,30, Extrakt 13,50, Delegiertenst. 0,75; Beuthen (Oberschlesien), III. 00 bis III. 01 9,—; Meissen, IV. 8,—; Stadtilm, III. 7,20; Greiz, III. 1,20, Glasarb. 3,40; Grimma, III. u. IV. 1,85 (Bormann); Leer, III. u. IV. 1,85 (Wendel); Rosenheim, III. u. IV. 1,80 (Haufer); Diez, III. u. IV. 1,80 (Weckel); Fallersleben, II. u. III. 1,80; St. Johann, III. u. IV. 1,80 (Morgenstern); Berlin, III. u. IV. 1,80 (Paukat); Weihenstadt, III. u. IV. (?) 1,30 (?) (Adermann); Detmold, III. 1,20 (Köster); Rößbach, III. 1,20 (Jobst); Kiefersfelden, IV. 0,90; Dresden, Inserat 1,60 (Lugwig); Bruchmühl, Extrakt 1,—, Operatio 0,75; Börth a. M., Delegiertenst. 1,— Mark.

Carl Sirtmann, Kassirer.

## Anzeigen.

### Organisation der Steinarbeiter.

Zahlstelle Horst a. Ruhr.

Sonntag, den 13. Oktober  
Nachmittags 4 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

## Herbst-Fest

### Tanz-Kränzchen

nebst Humoristischer Unterhaltung.

Zu diesem Feste ladet ein Kollegen aus Nah und Fern

G. Offermann, Vertrauensmann.

### Aufruf!

Kollege **Josef Steidl**, geb. in Cham (Bayern), organisiert in Blaubeurg. Wo bist Du? Deine Mutter sucht Dich! Die Vertrauensleute werden ersucht, genannte Adresse an mich gelangen zu lassen.  
Bapt. **Schmah**, Vertrauensmann.  
Blaubeurg.

Ein tüchtiger

### Werkzeugschmied

sucht sofort Stellung. Offerten abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

### Stein-Bosseure.

Es werden sofort bei hohem Akkord-Lohn noch 3—4 gewandte, erfahrene Arbeiter zum Bossiren von Porphyrsteinen gesucht, die bei guter Leistung dauernde Beschäftigung finden.

Denselben wird freie Wohnung bezw. Miethsentschädigung gewährt. — Meldungen an  
Rentamt Ostrau, Kr. Bitterfeld.

### Steinbruch-Betriebsinspektor.

Ein durchaus in Leitung eines Porphyr-Steinbruches erfahrener Betriebsinspektor, der selbständig denselben zu leiten und Abschlüsse der Lieferungen zu übernehmen hat, wird sofort oder 1. Oktober gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse unter G. D. 2091 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.,** erbeten.

### Wegen Ausmientung

verlege ich meine bisher Trebbinerstr. 7, Platz 20 betriebene Filial-Werkstatt Ende September d. J. nach meiner Haupt-Werkstatt

### Kleine Auguststraße 11a.

Lieferung fertiger und Abholung reparaturbedürftiger Werkzeuge erfolgen täglich mit Fuhrwerk  
Telephon-Anschluss Amt 3.

Fabrik für Steinmetz- und Bildhauer-Werkzeuge.

**Gustav Fischer,**

Schmiedemeister,

Berlin, Kl. Auguststr. 11a.

Ich verjende

### 12 Stück Steinmetzknüpfel

aus prima Weißbuche für 10 Mt. sortirt von 15—19 cm Durchm., für 12 Mt. sortirt von 16—21 cm Durchm., alle andern Stärken laut Verzeichniß. Nur hochfeine Waare. Größtes Geschäft in der Branche. Nur Nachnahme. Versand nicht unter 12 Stück.

Gelegenheitskauf.

### 1 Duzend Steinhauerknüpfel

14—16 cm., sortirt für 6 Mt.  
Bei Bestellungen bitten wir um genaue Adresse, sowie Ort und Bahnstation.

**Walter Lauterwald**  
Eisleben.

### Ca. 50 cbm Kalkstein-Werkstücke (Quader)

aus bestem Kössener Kalkstein (Stücke nicht unter 1/5 cbm), vorzüglichst für Steinmetzarbeiten u. geeignet, hat billigst abzugeben die

Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Kalksteinverwertung in Kösen a. S.

### Steinmetzschule Zerbst

Abteilung B der Anhaltischen Bauschule.  
Reifeprüfungen, Reglerungskommissar. Lehrpläne kostenlos.  
Der Direktor: Opderbecke, Professor.

Unserm alten Steinmetz-Budifer  
**Gustav Alexe** gratulieren zum Geburtstag treugefährte Kollegen.

→ Ein Hoch!!! ←

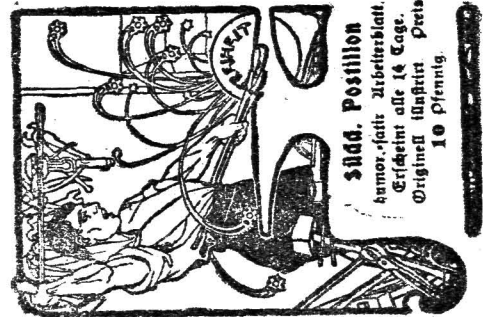
## Preussische Steinmetzschule zu Magdeburg

mit vier aufsteigenden Halbjahresturjen zur Ausbildung von

### Steinmetztechnikern

Abgangsprüfung vor einer königlichen Prüfungskommission. — Anfang des Wintersemesters am 20. Oktober. Alles Nähere unentgeltlich durch den Direktor.

**Theobald Müller, Architekt.**



### Arbeiter-Notiz-Kalender 1902

Mit mehreren Illustrationen u. A.: Entwurf von **Liebknichts Grab-Denkmal.**

Geb. 60 Pfg., Porto 10 Pfg.

### Inhalts-Auszug.

Die neuen Gesetze betr. Soldaten-Unfallfürsorge und Kriegsinvaliden-Versorgung, erläutert von Paul Singer. — Reichstagswahl-Ergebnisse m. allen Nachwahlen bis August 1901. — Neueste Volkszählungs-Resultate in Reich, Einzelstaaten und Städten über 100,000 Einwohner. — Französische Arbeiterführer mit Vorstrafs von Guesde, Jaurès, Millerand, Poissant. — Militärlasten-Steigerung seit 94. — Wissenwerthes über Reichstag und Bundesrath. — Euberklose-Merkblatt.

Gewerkschaftliche Artikel, z. B.: Deutsche Streikstatistik 1890—1900. Deutsche Gewerkschaftserfolge. Was können die Gewerkschaften? Adressen der Gewerkschafts-Organisationen, Gewerbe-Inspektoren, Arbeitersekretariate. Neue Arbeiterschutzbestimmungen. Prakt. Winke für Arbeitsverhältnis. gestalten diesmal den Kalender für **Gewerkschaften und Partei**

zu einem besonders praktischen und agitatorischen Nachschlagebuch.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen  
**Buchhandlung Vorwärts**  
Berlin SW., Reuthstr. 2.

## Nachruf.

Am 18. September verstarb unser werther Kollege

### Gustav Süssenbach

im jugendlichen Alter von 18 Jahren an Herzschwäche.

Ehre seinem Andenken.

Die Organisation von Striegau und Umgegend.

Am 21. September verschied nach sechstägiger Krankheit (doppelseitige Lungenentzündung) unser Kollege

### Jakob Müller

aus Wilwerscheid (Barnet), im Alter von 27 Jahren und sieben Monaten.

Ehre seinem Andenken.

Die Steinarbeiter der Zahlstelle Karlsruhe.